Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 836.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 28. November

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 27. November. Der König hat dem Geh. Reg.-Rath und ersten Syndikus der schles. General-Landschafts-Direktion, von Goertz, zu Breslau den K. Kronen-Orden 2. Kl., dem Lehrer Chilomer zu Graboszewo im Kreise Wreschen den Adler der Inhaber des K. Haus-Ord. von Hohenzollern verliehen, der Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Paderborn, Dr. Bernhard Werneke, zum Direktor des Kaiser Wilhelms-Gymnasinms in Montabaur die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Dem Herrn Charles Sander ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als Vize-Konsul-General der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ertheilt, dem Oberlehrer Dr. Heinrich Wilhelm Schaefer am Gymnasium zu Flensburg das Prädikat „Professor" beigelegt.

Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Hugo Franzky am Gymnasium in Spandau zum Oberlehrer ist genehmigt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Haag, 27. November. Der vor längerer Zeit in der zweiten Kammer gestellte Antrag der Deputirten van Eck und Bredius, die Regierung aufzufordern, auf die Schlichtung der internationalen Differenzen durch schiedsrichterliche Austräge hinzuwirken, wurde in der heutigen Sitzung mit 35 gegen 20 Stimmen angenommen. Ferner wurde der Etat für das Ministerium des Auswärtigen genehmigt. Im Verlauf der Sitzung wurde auch die vom Journal „Vaderland" in Bezug auf die Verhältnisse der Altkatholiken veröffentlichte Note erwähnt. Der Minister des Auswärtigen van der Does de Willebois erklärte dabei, daß weder er, noch sein Vorgänger diese Note erlassen habe — was der frühere Minister des Auswärtigen van de Putte seinerseits ausdrücklich bestätigte.

St. Gallen, 27. November. Der Große Rath genehmigte bei der Berathung der Verfassungsrevision den von der Majorität der Kommission gestellten Antrag, betreffend die Maßnahmen zur Sicherung der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Derselbe statuirt die freie Ausübung des Gottesdienstes und die Oberaufsicht des Staates über die Religionsgenossenschaften, über die Kirchengüter, die konfessionellen Zentralfonds und die Wahl der Geistlichen.

Paris, 27. November. Die Antwort des Herzogs von Decazes auf das vom spanischen Gesandten überreichte Memorandum soll, wie die „Agence Havas" erfährt, dem spanischen Gesandten morgen zugestellt werden. — In einer von carlistischer Seite heute hier eingelangten Depesche wird zugestanden, daß die Carlisten bei dem Angriff auf San Marcial zurückgeworfen worden sind; dagegen wird behauptet, die Carlisten hätten den Bahnhof von Irun besetzt.

Madrid, 27. November. Nach Meldungen, welche der Regierung zugegangen sind, herrscht unter den Führern der carlistischen Truppen im Norden vollständige Uneinigkeit. Dorregaray soll die Uebernahme eines Kommandos abgelehnt haben und Santacruz wieder mit der Führung von zwei Bataillonen betraut worden sein. Don Carlos befindet sich in Tolosa (Provinz Guipuzcoa).

Rom, 27. November. Die Deputirtenkammer hat 304 Wahlen, welche bis jetzt vom Ausschusse geprüft und in Ordnung befunden worden sind, als giltig anerkannt. Ministerpräsident Minghetti hat den Voranschlag über den Staatshaushalt pro 1875 der Kammer bereits vorgelegt. Die vorgestern gewählten, der Rechten angehörigen 6 Schriftführer der Kammer haben in Folge des Umstandes, daß die gestern gewählten, der Linken angehörigen Deputirten Farini und Gravina die Wahl ablehnten, nunmehr ebenfalls ihre Stellen niedergelegt. Die Kammer beschloß, am nächsten Montag eine Neuwahl aller Schriftführer vorzunehmen.

London, 27. November. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Derby, empfing gestern eine seitens der Textil-Industrie der Grafschaft Yorkshire abgesendete Deputation, welche darauf hinwies, daß der zwischen der nordamerikanischen Union und der Konföderation von Kanada vereinbarte Reziprozitätsvertrag die englischen Waaren denen der Vereinigten Staaten nachstelle und den Wunsch aussprach, daß bei Ratifikation des Vertrages Nordamerika keinerlei Vortheile betreffs der Eingangszölle eingeräumt werden möchten, die nicht auch England als Mutterland besitze. Lord Derby erklärte, daß er mit dieser Anschauung der Deputation einverstanden sei.

Der Schatzkanzler empfing heute eine Deputation von Parlamentsmitgliedern, welche den Wunsch aussprach, daß eine Kommission zur Prüfung der gesetzlichen Bestimmungen über den Banknotenumlauf und über die Ausgabe von Banknoten eingesetzt werden möge, damit dem periodischen Eintreten von Geldkrisen vorgebeugt werde. Die Deputation wies namentlich auf die Nothwendigkeit hin, in Bezug auf die gewissen Banken betreffs Ausgabe von Noten gewährten Privilegien eine größere Gleichmäßigkeit eintreten zu lassen. Der Schatzkanzler sprach sich gegen die Niedersetzung der gewünschten Kommission aus, wenn derselben für ihre Arbeiten kein spezielles Programm vorgelegt werden könne und empfahl der Deputation die Aufstellung eines solchen Programms, in welchem alle von der Kommission zu erörternden Fragen aufgeführt würden.

Eine dem „Reuterschen Bureau" zugegangene Depesche aus Buenos-Ayres vom 26. d. Mts. meldet, daß der Insurgentenführer Arredondo die Regierungstruppen unter dem General Rocca geschlagen hat.

Bukarest, 27. November. Der Fürst hat heute die Kammern in Person eröffnet. In der Thronrede wird mit besonderer Befriedigung des guten Einvernehmens gedacht, welches schon seit längerer Zeit zwischen der Regierung und der Volksvertretung bestehe, ebenso wird auf die freundlichen Beziehungen hingewiesen, die Rumänien mit den auswärtigen Mächten unterhalte und die als eine natürliche Folge der von Rumänien befolgten, auf Achtung des Rechtes und der Verträge beruhenden Politik zu betrachten seien. Als Vorlagen werden u. A. angekündigt, ein Gesetz über die Rekrutirung, ein Bergbau- und Forstgesetz, ein Unterrichtsgesetz. Die Rede schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Kammern die Regierung auf dem von dieser eingeschlagenen Wege des Fortschritts unterstützen werden.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung.

Berlin, 27. Novbr., 1 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Delbrück, Leonhardt, v. Fäustle, v. Mittnacht u. A., später Fürst Bismarck.

Heute steht der dritte der Justizgesetzentwürfe, die Zivilprozeß-Ordnung nebst Einführungsgesetz zur ersten Berathung.

Abg. v. Buß: Wenn die Kodifikation eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches zehn Jahre in Anspruch nehmen sollte, so wäre das eine kurze Frist; denn denselben Zeitraum brauchte Napoleon I für seinen Code, obwohl die große Bewegung, die Frankreich durchgemacht hatte, auf den Abschluß eines solchen legislatorischen Werkes beschleunigend wirken mußte. Savigny hat seiner Zeit geradezu den Beruf zu einer Kodifikation abgesprochen, im Gegensatz zu Thibaut und kein Jurist wird heute bestreiten, daß Savigny Recht hatte. Aber in der Zeit von 1814 lebte noch jene stetige Gesinnung, die Kontinuität im Recht, deren Segen unsere Zeit verloren hat. Deshalb werden wir bei Bearbeitung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches mit besonderer Vorsicht verfahren müssen. Die Motive zur Zivilprozeßordnung und die Bestimmungen des Gesetzentwurfes selbst sind durch Solidität der Grundsätze und ein weise abwägendes Urtheil über die verschiedenen Prinzipien, welche hier zur Ausführung kommen sollen, ausgezeichnet. Richtig ist der Grundsatz aufgefaßt, daß das ganze Verfahren in seinem lebendigen Verlaufe vor dem Richter sich abwickeln muß, daß aber trotz des Prinzips der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit durch ein präparatorisches Verfahren für das Hauptverfahren wenigstens die Umrisse gegeben sein müssen. Auch mit dem Maße, welches der Berufung und der Revision in dem Entwurfe gegeben ist, bin ich einverstanden. Aber das Institut eines obersten Gerichtshofes paßt meines Erachtens wenig für einen Bundesstaat, wenngleich die Stimmung der Nation einer solchen einheitlichen Spitze zugethan ist. Es ist aber ein Irrthum, wenn man von föderalistischen Bildungen und Einrichtungen eine Schädigung des Reichs befürchtet. Gerade umgekehrt sollten wir überall da das Recht mehr und mehr föderalisiren, wo es mit der Einheit verträglich und für die Sicherheit des Reichs nothwendig ist. Darum hat mich auch Art. 4 Nr. 13 der Reichsverfassung („Der Beaufsichtigung Seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben unterliegen: — 13) die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren;") mit einem gewissen Schrecken erfüllt und ich glaube, diese Bestimmung könnte meinem Kollegen und Landsmann Baer (Offenburg) Veranlassung geben, über das Numium der Einheit bedenklich zu werden. (Eine Stimme: Bis jetzt noch nicht!) Ein oberstes Reichsgericht kann nur bis zu einem gewissen Maße für die Einheit günstig wirken, ist aber weder das einzige, noch das wirksamste Mittel zur Erreichung der Einheit. Ein besseres Mittel ist es durch die Praxis in den höheren Gerichten stufenweise die Einheit heranzubilden; auch die Wissenschaft an den Universitäten hat dieselbe Aufgabe und thatsächlich haben sie in dieser Hinsicht überaus segensreich gewirkt. Ich fürchte, wir verbauen uns durch den obersten Gerichtshof für die Zukunft die Weiterentwickelung der Gesetzgebung. In dem Entwurf der Civilprozeßordnung ist die Privatgerichtsbarkeit und die geistliche Gerichtsbarkeit in Ehesachen gänzlich beseitigt. Und hier ist der Punkt, an welchem meine Verehrung für den unbekannten Verfasser der Motive doch eine kleine Ausnahme erleidet; hier scheinen mir seine Gründe nicht stichhaltig zu sein. Die kirchliche Gerichtsbarkeit ist der katholischen Kirche durch bestimmte Urkunden, das westfälische Friedensinstrument und den Reichsdeputations-Hauptschluß garantirt. Es ist ein katholisches Dogma, daß Ehesachen quoad vinculum matrimonii und quoad sponsalia vor die geistlichen Gerichte gehören, denn das Konzil von Trident hat diesen Satz ausgesprochen. Wenn ich daher, m. H., diese geistliche Gerichtsbarkeit hier nicht vertheidigen würde, so würde ich der Exkommunikation verfallen. (Gelächter). Wenn der Herr Abg. Baer daran nicht glaubt, so braucht er doch darüber nicht zu lachen. Ich nehme die Sache sehr ernst und sage: es ist kein Segen für das Reich, die geistliche Gerichtsbarkeit in Ehesachen abzuschaffen. Es ist ein Unglück für das ganze Reich, wenn die historische und philosophische, die liberale Auffassung sich nicht das Gleichgewicht halten.

Abg. Klöppel: Eine allgemeine Besprechung der Grundsätze der Zivilprozeßordnung hätte füglich unterbleiben können, wäre sie wesentlich technischer Natur. Aber die Anlage des Verfahrens im Großen und die Konstruktion des Prozesses standen zu allen Zeiten mit den politischen Einrichtungen in innigster Wechselbeziehung, und so haben wir Grund zu fragen, welche Anlage des Verfahrens unseren Staats- und Verfassungsverhältnissen am meisten entspricht. Außerdem ist die Zivilprozeßordnung die formale Schule des Richteramts wie der Advokatur und von größter Bedeutung für das Strafrechts- und das neuerrungene Gebiet der Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Das Gefühl der vollen Anerkennung nach Form und Inhalt, welche der vorliegende Entwurf gefunden hat, habe ich am ungemischtesten damals empfunden, als er vor drei Jahren aus dem preußischen Justizministerium hervorging und zum ersten Mal den vielfach hin- und hergezerrten, zerstückelten und zerhackten Stoff in dem Brennpunkte eines originellen und weitsichtigen Gedankens zusammenfaßte. Dieses Verdienst scheint mir leider stufenweise geschmälert durch die verschiedenen Nacharbeiten, welche der Entwurf erfahren hat und der Gedanke einer Annahme en bloc wurde mir in dem Augenblick zur Unmöglichkeit, als dem Entwurf durch die Wiedereinführung der Berufung von den Urtheilen der Appellationsgerichte ein fremdartiges, unorganisches Element eingefügt ist. Ich glaube, daß nach Wiedereinführung dieses Elementes, wenn man es beibehalten will, gerade das ganze vorangehende Verfahren einer reiflichen Nachprüfung bedarf. Die Reform des Zivilprozesses fand in Deutschland andere Schwierigkeiten vor, als die gleiche Arbeit auf dem Strafprozeßgebiete. Während hier die deutschen Gesetzgebungen seit 25 Jahren eine große Gleichförmigkeit zeigten und es nur darauf ankam, die gemeinsamen Grundzüge aus sich heraus weiter zu entwickeln, mußte dort zuerst die Entscheidung getroffen werden, welches von den drei selbstständigen neben geringen Abweichungen in Deutschland geltenden Prozeßsystemen der Anlage nach den Vorzug verdiene. Nun gestehe ich unbefangen zu, daß vom rein technischen Gesichtspunkte aus jedes dieser Systeme den gleichen Anspruch auf innere Vollkommenheit erheben kann. Jedes ist das Produkt bedeutender Geistesarbeit und jedes hat sich praktisch so eingelebt, daß ein Bedürfniß nach Aenderung in dem einen gewiß nicht lebhafter empfunden wird, als in dem andern. Die Entscheidung kann hier nur die Rücksicht geben, welche ich im Eingange hervorgehoben habe, nämlich, welches System dem heutigen Entwickelungsstande des öffentlichen Lebens und Rechts am besten entspricht; und da stehe ich nicht an, für einzig geeignet dasjenige System zu erklären, welches auf öffentlicher mündlicher Verhandlung und freier Prozeßleitung aufgebaut ist. Wie wir bemüht sind, in allen anderen staatlichen Beziehungen die freie Selbstthätigkeit der Bürger hervorzurufen, so müssen wir auch den Vorzug demjenigen Prozeßsystem geben, welches dieses Verfahren möglichst in die engere Entschließung der Parteien stellt und ihnen Wohl und Wehe möglichst wenig durch Staatsfürsorge zu bereiten sucht. Wenn nun aber ein bestimmtes System der Anlage des Verfahrens einmal angenommen ist, so muß auch in der Ausführung an demselben festgehalten werden und wenn dies selbstverständlich nicht bis in die kleinsten Konsequenzen hinein geschehen kann, so dürfen doch in keinem Falle Bestandtheile eines anderen Systems herübergenommen werden, blos weil sie in diesem als technisch zweckmäßig sich bewährt haben. So scheint mir dem Grundsatz der Mündlichkeit die Lebensader unterbunden zu sein durch die Einführung der Gerichtsakten, die keinen andern Zweck haben können, als dem Richter eine Information über die Sache vor der mündlichen Verhandlung zu ermöglichen. Das aber ist der Tod des freien mündlichen Vortrages, wenn der Advokat vor einen bereits informirten Richter tritt. Ebenso ist das Prinzip der freien Prozeßleitung durch die Partei wesentlich verletzt durch die Vorschrift der sogenannten Beweisverbindung, welche die Partei nöthigt, die konkreten Beweismittel beizubringen, ehe noch darüber befunden ist, ob eine Thatsache erheblich u. festgestellt, ob sie bestritten ist. Die Kompetenzvertheilung zwischen Einzelrichter und Kollegien scheint mir auch eine innere Scheidung der Funktionen zu erfordern. Während dem Kollegium die sorgfältigste Prüfung der abstrakten Rechtsfragen obliegt, kommt es bei dem Einzelrichter wesentlich darauf an, daß er in promptester Weise eine das Rechtsbewußtsein möglichst befriegende Entscheidung herbeiführt. Was ihm an der Garantie der Personenzahl abgeht, muß dabei durch die größere persönliche Autorität ersetzt werden, die ihm, wenn er sonst für das Amt geeignet ist, unfehlbar erwächst, wenn er dauernd ausschließlich und selbständig in einem bestimmten Bezirke thätig ist. Eine Verbindung von Einzelrichtern zu fliegenden Kollegien scheint mir schon um deswillen bedenklich, weil die souveräne Thätigkeit als Einzelrichter auf die Dauer für die Einordnung in das Kollegium wenig geeignet macht. Für die Kollegien halte ich auch schon in erster Instanz die Besetzung mit 5 Richtern für eine wirkliche auf lebendiger Reibung der Gegensätze beruhende Diskussion unerläßlich. Weiter äußert Redner seine Bedenken gegen die im Entwurf vorgesehene Zusammensetzung der Handelsgerichte aus einem juristischen Präsidenten und kaufmännischen Richtern, welche einen inneren Gegensatz im Kollegium ebenso hervorrufen, wie bei den Schöffengerichten. Die gegen die rheinischen Handelsgerichte hervorgetretenen Bedenken verkennen theils die eigenthümliche Bedeutung dieser Gerichte, bei welchem es mehr auf prompte Erledignng, als auf subtile Erörterung der Rechtsfragen ankommt. Theils werden sie dadurch beseitigt, daß mindestens gegen die rechtliche Seite der Entscheidung überall ein Rechtsmittel eröffnet werde. Schließlich spricht sich Redner nicht nur für Freiheit, sondern auch für unbedingte Freizügigkeit der Advokatur aus. Unter dieser Voraussetzung werden sich Advokaten überall dort finden, wo es lohnende und zugleich ehrenvolle Thätigkeit für sie giebt.

Abg. Dr. v. Schulte: Wenn es überhaupt mit Rücksicht auf die beiden anderen Justizentwürfe möglich wäre, so würde ich meinerseits die Zivilprozeßordnung en bloc annehmen, da ich dieses Gesetz im Großen und Ganzen für ein ausgezeichnetes, für ein in jeder Beziehung eminentes halte. Da dies aber nicht angeht, so will einige Spezialpunkte dieses Gesetzes der Berücksichtigung der Kommission empfehlen. Der Zivilprozeß hat es ausschließlich mit Privatstreitigkeiten zu thun. Nun ist aber der Rechtszustand in den Einzelstaaten ein so mannichfacher und verwirrter, daß Niemand zu sagen weiß, wann eine Rechtssache eigentlich Zivilsache und wann Administrativsache sei. Daß es aber im Zivilprozesse nothwendig ist, diese Unterscheidung klar zu stellen, ist unfraglich, und es befindet sich also hier eine Lücke im Entwurf, deren Ausfüllung ich der Kommission dringend empfehle. Ich weiß sehr wohl, daß diese Aufgabe keine sehr leichte ist. Ich wäre in der Lage nachzuweisen, daß erst seit etwa 300 Jahren überhaupt in Deutschland von einer administrativen Justiz die Rede ist, während man früher alle Streitigkeiten, die irgend wie das Privatinteresse betrafen, vor den ordentlichen Richter bringen konnte. Der gegenwärtige Rechtszustand in Deutschland ist nun aber ein solcher, daß, wenn man die Praxis gewisser Kompetenzkonflikts-Gerichtshöfe genau studirt, es einfach unmöglich ist, ein Prinzip darin zu erkennen. Ich habe mir die Mühe gemacht, seit einer Reihe von Jahren die Urtheile des preußischen Kompetenz-Gerichtshofes ganz genau durchzustudiren, aber ich habe daran verzweifeln müssen, irgend welche leitende Grundsätze herauszufinden. Es wird die Aufgabe der Kommission, oder, da der Bundesrath das Material entschieden besser in der Hand hat, die Aufgabe dieses sein müssen, im Interesse der Rechtssicherheit die Grundsätze auszusprechen, an welchen die einzelnen Staaten sich halten können. Sodann ist im Entwurf zwar sehr detaillirt die Mobiliarexekution behandelt, in Bezug auf die Immobiliarexekution wird einfach auf die Landesgesetze verwiesen; auch das scheint mir ein Mangel, der der Abhilfe bedarf. — Ich finde ferner im Entwurf bis zu einem gewissen Grade schon die Emanzipation der Frauen vorbereitet und zwar offenbar, um ihnen dann später die Advokatur zu eröffnen. (Heiterkeit.) In § 51 des Entwurfs heißt es: Die Prozeßfähigkeit einer Frau wird dadurch, daß sie Ehefrau ist, nicht beschränkt. § 73 aber gestattet den Parteien den Rechtsstreit selbst oder durch jede prozeßfähige Person als Bevollmächtigten zu führen. Danach kann also jede Ehefrau ohne Einwilligung ihres Gatten in eigener Sache und als Bevollmächtigter Prozesse führen. Ich tadele diese Vorbereitung zur Emanzipation der Frauen auf diesem Gebiete nicht, aber man wird dann auch später die Konsequenzen dieses Schrittes ziehen müssen. — Sodann würde ich es doch für gut halten, die unbedingte Zulässigkeit des Zeugenbeweises etwas zu beschränken. Ich weiß sehr wohl, daß wir in Deutschland bisher immer gewohnt sind, den Zeugenbeweis absolut zuzulassen, aber obschon ich sonst nicht grade ein Bewunderer des französischen Rechts bin, muß ich anerkennen, daß die Beschränkung des Zeugenbeweises im französischen Recht ihr sehr Gutes hat. — Was die Berufung und die damit in Zusammenhang stehende Kompetenz des Reichsgerichts betrifft, so halte ich diese Frage für keine politische. Die Aenderung der Grundsätze über die Revision, sowie sie der Entwurf ausspricht, halte ich einfach im Interesse der Rechtseinheit, das heißt der Rechtssicherheit, für geboten. Welches juristische Prinzip ist es denn die Revision dann auszuschließen, wenn

es sich handelt um das Rechtsgebiet eines Oberlandesgerichtes? Was stände dann dem entgegen, daß auch der kleinste Staat ein oder zwei Oberlandesgerichte für sich schafft? Wenn es Jemand darum zu thun wäre, auf diesem Wege den absoluten Partikularismus herzustellen, so brauchte er nur die nöthigen Gelder anzuwenden, um für seine 60—70,000 Seelen zwei Oberlandesgerichte zu machen und einen obersten Gerichtshof dazu. Das wird zwar in Wirklichkeit nicht geschehen, aber die Zivil-Prozeßordnung muß auch die Möglichkeit davon ausschließen. Das Mindeste wäre, daß die Organisation aller derartigen Behörden nur mit Zustimmung des Bundesrathes geschehe und ohne sie auch nicht alterirt werden dürfe.

Damit schließt die erste Berathung. Persönlich bemerkt der Abg. Baer (Offenbach): Der Abg. v. Buß scheint geglaubt zu haben, ich hätte über eine Einrichtung der kathol. Kirche gelacht. Ich bitte aber sich des Vorgangs zu erinnern: Der Abg. v. Buß sprach davon, daß, wenn er hier in diesem Saale für die Abschaffung der kirchlichen Gerichte eintrete, er exkommunizirt werden könne. Mir scheint es in das Gebiet der Komik zu gehören, wenn in diesem Saale die Furcht vor einem römischen Bannstrahle als Motiv für ein Votum wirken sollte. Niemals wird ein deutscher Abgeordneter aus Furcht vor einem solchen Bannstrahle so oder so sprechen. Wenn der Abgeordnete v. Buß ferner sagt, wir Badenser hätten Grund, die neue Einheit zu bereuen, so erwidere ich, daß wir weit entfernt sind von jeder Reue über das, was ein patriotischer Fürst an politischen und Hoheitsrechten auf dem Altar des Vaterlandes für seine Einheit geopfert hat. (Beifall)

Abg. v. Buß: Dem Abg. Baer gebe ich vollkommen anheim zu lachen. Was ein patriotischer Fürst gethan hat, weiß auch ich zu würdigen; aber die Meinung der Liberalen in Baden ist nicht die Meinung des ganzen badischen Volkes.

Der Entwurf der Zivilprozeßordnung wird hierauf einstimmig an die aus 28 Mitgliedern bestehende sogenannte Zwischenkommission für die Justizgesetze überwiesen und es erübrigt nur noch die Entscheidung über den Antrag des Abg. Lasker, der sich auf diese Kommission bezieht und also lautet: Der Reichstag wolle beschließen:

1) Mit Rücksicht auf den Umfang und die Schwierigkeit der geschäftlichen Behandlung der Entwürfe: eines Gerichts-Verfassungs-Gesetzes, einer Strafprozeßordnung, einer Zivilprozeßordnung und der zu denselben gehörigen Einführungsgesetze seine Bereitwilligkeit auszusprechen, einem Gesetze zuzustimmen, welches: a) die zur Vorberathung einzusetzende Kommission ermächtigt, ihre Berathungen zwischen der gegenwärtigen und der nächstfolgenden ordentlichen Session des Reichstages fortzusetzen; b) die Fortsetzung der Verhandlung über die bezeichneten Gesetzentwürfe in zweiter und dritter Lesung während einer folgenden Session der gegenwärtigen Legislaturperiode ermöglicht;

2) über die Ergänzung der Kommission für den Fall, daß Mitglieder derselben zwischen der jetzigen und der nächsten Session ausscheiden, sowie über die Behandlung von Anträgen, welche von anderen Mitgliedern des Reichstags zu den oben bezeichneten Gesetzen außerhalb der Session des Reichstags gestellt werden, geschäftsordnungsmäßigen Beschluß vorzubehalten.

Abg. Lasker: Ich kann mich bei der Begründung kurz fassen, weil das Haus darin einstimmig ist, die Gesetze durch eine Kommission berathen zu lassen, die zwischen dieser und der nächsten Session tagt. Nach dem Standpunkt unseres verfassungsmäßigen Rechtes halten wir die Sessionen nicht für so kontinuirlich, daß ohne ein Gesetz der Reichstag berechtigt wäre, die in einer Session begonnenen Arbeiten in der nächsten Session fortzusetzen oder während der Vertagung eine Kommission mit der Berathung zu betrauen. Dieses Hinderniß kann beseitigt werden, wenn ein solches Gesetz vereinbart wird und der Tenor meines Antrages giebt es anheim, daß aus der Mitte des Bundesrathes vielleicht die Initiative ergriffen wird, um die materielle Berathung möglich zu machen. Das Gesetz wird sich auf die Beseitigung der materiellen verfassungsmäßigen Hindernisse zu beschränken haben. Die Geschäftsordnung des Reichstages selbst wird nur in zwei Punkten affizirt. Das Haus muß sich nämlich vorbehalten, neben den 28 Mitgliedern noch eine Anzahl von Mitgliedern zu bezeichnen, welche an die Stelle der Mitglieder treten könnten, die durch irgend welche Umstände bewogen werden aus der Kommission auszuscheiden, ehe sie ihre Arbeit vollendet hat. Der Reichstag muß solche Ergänzungsmitglieder nothwendig vorher bezeichnen, da zwischen den Sessionen eine solche Ernennung nicht stattfinden kann. Ferner muß es den Mitgliedern, welche nicht der Kommission angehören, freigestellt und ermöglicht werden, Anträge an die Kommission gelangen zu lassen.

Präsident Delbrück: Die verbündeten Regierungen haben so wenig wie die Herren Antragsteller die großen Schwierigkeiten verkannt, welche die Berathung der in Rede stehenden Gesetzentwürfe voraussichtlich haben würden. Sie haben eine Initiative so lange nicht ergriffen, als nicht aus dem Hause selbst eine bestimmte Ansicht über diese Frage laut geworden ist. Ich glaube aber sagen zu können, daß die verbündeten Regierungen bereitwilligst ihrerseits die formelle Initiative ergreifen werden, wenn, wie anzunehmen ist, heute eine solche Ansicht hier ausgesprochen wird.

Abg. Windthorst: Ich werde dem Antrage, den ich unterschrieben habe, beistimmen. Ich kann aber nicht unterlassen zu sagen, daß es mir keineswegs leicht wird, das zu thun, weil die Aufgabe des Prinzips, daß man nicht von einer Session zur andern Arbeiten vertagen soll, eine sehr ernste Sache ist, die ihrer Konsequenzen wegen bedenkliche Folgen haben könnte. Dann giebt diese Art der kommissarischen Behandlung der Kommission ein Maß von Vertrauen und Entscheidung in die Hand, wie es kaum wünschenswerth sein könnte. Indessen kann ich doch nicht verkennen, daß kaum ein anderer Weg übrig sein wird, wenn wir die Sache zu einem Schluß führen wollen, und das wollen wir doch alle. Aber ich denke, daß man aus diesem Vorgange keine Konsequenzen für andere Fälle ziehen wird.

Der Antrag des Abg. Lasker wird darauf einstimmig angenommen.

Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. (Berner Postvertrag; Interpellation Schulze-Delitzsch; Einführung des Quartierleistungsgesetzes in Würtemberg; Anleihe für die Telegraphen-Verwaltung; Etat und Anleihe für Elsaß-Lothringen; deutsche Seewarte.)

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 27. November.

— Im Reichskanzleramt ist, der „N.-Z." zufolge, ein neuer Entwurf eines Bankgesetzes mit Einfügung der Reichsbank ausgearbeitet; er wird demnächst den Mitgliedern des Bundesrathes zugehen. Hiernach würde also ein neuer Beschluß über die Bankfrage und eventuell eine Einbringung des neuen Entwurfes an den Reichstag erforderlich werden. Es ist nun davon die Rede, dieser formellen Prozedur dadurch aus dem Wege zu gehen, daß man Seitens des Bundesrathes über dessen Acceptirung der Reichsbank in das Gesetz und über die Grenzen, in welchen das Institut in das Leben treten soll, der Bankgesetzkommission des Reichstags Mittheilung machen und derselben überlassen möge, danach ihre Arbeiten fortzusetzen und dem Reichstage Vorschläge zu machen.

— Die Provinzial-Ordnung für Berlin liegt jetzt, nachdem der Entwurf an den Minister des Innern mit Rücksicht auf die Ergebnisse von Konferenzen mit den verschiedenen Vertrauensmännern festgestellt worden ist, dem Staatsministerium vor. Von der nahe bevorstehenden Entscheidung desselben hängt es ab, ob die Vorlegung an den Landtag erfolgen wird oder nicht.

— Nächsten Sonntag wird Herr Professor Dr. Weber aus Breslau Vormittag acht Uhr in der Neuen Kirche (Gensdarmenmarkt) den ersten altkatholischen Gottesdienst mit Messe und Predigt halten. Abends vorher wird Prof. Weber einen Vortrag in der Vereinsversammlung halten.

— Wir haben neulich mitgetheilt, daß die Mittheilung des „Berl. Tageb." hinsichtlich der Anerbietung einer Viertelmillion durch eine als „Agent Arnims bekannte Person in der Presse wenig Glauben finde. Mit Bezug auf die diesbezüglichen Auslassungen verschiedener Blätter erklärt heut das „Tagebl.": „Die von uns gebrachte Mittheilung halten wir in allen ihren Theilen aufrecht, und falls ein auch nur dem Anscheine nach berechtigtes Dementi uns gegenübertreten sollte, werden wir die nöthigen Beweise beibringen. Bis dahin müssen wir jede Verdächtigung unserer Mittheilung einfach als unberechtigt zurückweisen." Wir geben die Notiz einfach wieder, wie wir die entgegenstehenden Bemerkungen in dieser Sache wiedergegeben haben. — Die Affaire Arnim hat übrigens dem „Hamb. Korresp." einen Preßprozeß eingetragen. Der Redakteur des Blattes, Dannenberg, wurde vor das Polizeigericht citirt wegen einer Aeußerung, man habe den Grafen Arnim auf freien Fuß gesetzt, weil man keinen neuen Vorwand für seine Festhaltung fände. Die Staatsanwaltschaft erblickte hierin eine Beleidigung der berliner Rathskammer und beantragte 50 Thaler Geldstrafe oder 14 Tage Gefängniß. Angeklagter erklärte, den Artikel vor der Veröffentlichung nur flüchtig gelesen zu haben, jedoch nicht der Verfasser zu sein, ferner, nicht gewußt zu haben, daß jener Artikel eine Beleidigung des königlichen Stadtgerichts enthalte. Der Polizeirichter nahm die allgemeine Behandlung der ganzen Affaire in der Presse als mildernden Umstand an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe und in die Kosten. Die Sache würde überhaupt nicht zum Eclat gekommen sein, wenn nicht die Denunciation des Oberamtsrichters Seidel in Kellinghusen den Gegenstand zu einer Mittheilung an das Stadtgericht gemacht hätte. Der Stadtgerichts-Präsident Geh. Justizrath Krüger hat der Sache überhaupt nur eine amtliche Behandlung gewidmet. — Die „D. Allgem. Corresp." schreibt unterm 27. d.: „Heute Nachmittag wurde Dr. Zehlicke von dem Gerichtsrath Pescatore in Bezug auf seine Mittheilungen in der „Deutschen Allg. Correspondenz" über die Arnim-Affaire als Zeuge vernommen. Er wiederholte im Wesentlichen seine bereits bekannten Mittheilungen und führte einige derselben, die anderweitig angezweifelt waren, mit den näheren Umständen noch genauer aus, worauf er schließlich seine Aussage eidlich erhärtete."

— Der Direktion der k. Hausvoigtei ist in neuester Zeit die Verfügung zugegangen, keine Strafen von längerer Dauer künftighin zu vollstrecken. Wie es heißt, soll die Hausvoigtei nur noch ein Untersuchungs- und kein Strafgefängniß mehr sein. Mit der Vermehrung der Eingesessenen des hiesigen k. Kreisgerichts hat auch die Zahl der Untersuchungs-Gefangenen zugenommen und beträgt jetzt durchschnittlich 100 bis 120. Nur die zu ganz geringen Strafen Verurtheilten können diese in der Hausvoigtei abbüßen.

— Das „Justiz-Ministerial-Blatt" meldet: Dem Kreisgerichtsrath Sierke zu Königsberg i. Pr., dem Kreisger.-Rath Hoffmann in Neusalz und dem Kreisger.-Rath Franz in Trebnitz ist die erbetene Dienstentlassung mit Pension vom 1. Januar 1875 ab bewilligt und zugleich der R. A.-O. 4. Kl. verliehen. Der Kreisger.-Rath Völkel in Berleburg ist gestorben. Versetzt sind die Kreisrichter Klossowski in Lyck an das Kreisger. in Ragnit, Haber in Inowraclaw an das Kreisger. in Striegau, Eberhard in Ziegenhals an das Kollegium des Kreisger. in Neisse und der Amtsrichter Goos in Altona an das Amtsger. in Pinneberg. Zu Kreisrichtern sind ernannt die Ger.-Ass. Kothe bei dem Kreisger. zu Rosenberg in Oberschl., Philipp bei dem Kreisger. in Kempen und Dr. Simon bei dem Kreisger. in Glatz, mit der Funktion als Ger.-Kommiss. in Reinerz. Der Rechtsanw. und Notar Justizr. Giersch in Posen ist auf seinen Antrag aus dem Amte als Rechtsanwalt bei dem Appell.-Ger. in Posen entlassen. Der Oberger.-Anwalt und Notar Preuß in Hannover ist gestorben. Die durch den Tod des Justizraths Kosky in Schubin erledigte Rechtsanwalts-Stelle wird nicht wieder besetzt. Zu Assess. sind ernannt die Ref.: Marx im Bezirk des Appell.-Ger. zu Naumburg, Dr. Happ im Bezirk des Appell.-Ger zu Arnsberg, Adolph Neumann im Bezirk des Kammerger., König und v. Lavergne-Peguilhen im Bezirk des ostpr. Trib. zu Königsberg, v. Einem im Bezirk des Appell.-Ger. zu Celle und Schraub im Bezirk des Appell.-Ger. zu Kassel.

Kassel, 25. November. Die „Hess. Morgenztg." berichtet Folgendes Nähere über die telegraphisch signalisirte Ankunft und Anwesenheit des Kronprinzen daselbst:

Ein zahlreiches Publikum hatte sich schon lange vor der Ankunft des Zuges in und um den Bahnhof versammelt und harrte trotz einiger Rauhheit der Witterung geduldig, bis 3 Uhr 50 Minuten die Glocke die Ankunft des hohen Gastes verkündete. Derselbe wurde beim Verlassen des Wagens von seinen beiden Söhnen und den Spitzen der städtischen, Staats- und Militärbehörden, sowie von einem freudigen Hoch der auf dem Perron versammelten Menge begrüßt und in das Wartezimmer geleitet; nach kurzem Verweilen in demselben trat er auf den Vorplatz wo ihn wiederum der Jubel der Harrenden empfing. Hier bildete der kasseler Kriegerbund mit den Fahnen des hiesigen, sowie der Vereine von Oberkaufungen und Harleshausen um einen vom Publikum freigehaltenen Raum Spalier, welches der Kronprinz abschritt, indem er an die Mitglieder der Kriegervereine freundliche Anreden richtete. Darauf bestieg er mit seinen Söhnen einen offenen Wagen und fuhr, von begeisterten Zurufen der Menge begleitet, nach dem Schloß am Friedrichsplatze. Abends 6½ Uhr bis 9 Uhr beehrte der Kronprinz mit seiner Gegenwart ein von den Kriegsschülern in dem Reithause der Kriegsschule veranstaltetes Karousselreiten, nach dessen Schluß er sich sämmtliche Mitwirkenden vorstellen ließ. Abends nach 9 Uhr brachten die Gesangvereine unter Fackel- und Lampionbegleitung dem Kronprinzen ein Ständchen, bei welchem Liedervorträge und Orchestermusik des 83. Regiments mit einander abwechselten. Ein gegen Ende dieser Ovation ausgebrachtes Hoch auf den hohen Gast fand bei den umstehenden Tausenden jubelnde Zustimmung.

Wiesbaden, 24. November. Der „Rh. K." meldet: Die Berathungen der hierher gesandten Regierungs-Kommissarien mit verschiedenen Vertrauensmännern aus allen Theilen des vormaligen Herzogthums über die auch für diesen Landestheil in Aussicht genommene neue Städte- und Landgemeinde-Ordnung sind zu Ende. Die Vertrauensmänner waren berufen worden, damit die Regierung aus ihrem Munde die Wünsche des Landes erfahre und in die Lage gesetzt werde, diesen Wünschen vor der definitiven Feststellung Rechnung tragen zu können. Dieses Verfahren der Regierung verdient gewiß allseitige Anerkennung. Zugleich bürgt dieser Vertrauen zeigende und Vertrauen erweckende Schritt dafür, daß die erhobenen Bedenken Berücksichtigung finden und diese wichtige Gesetzgebung zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangen wird. Während auf der einen Seite die Nothwendigkeit einer möglichst gleichförmigen Gesetzgebung für mehrere in ihren natürlichen Verhältnissen gleichmäßig beschaffene Provinzen und die damit verbundenen Vortheile betont wurden, wurde auf der anderen Seite ziemlich einmüthig daran festgehalten, daß eine mannigfaltige politische Organisation der Gemeinde an und für sich eine Schwächung der gesammten staatlichen Organisation nicht nach sich ziehe, wenn nur in den höheren politischen Körpern, im Kreis, Bezirk &c., eine einheitliche Organisation hergestellt würde.

München, 25. November. Von der diesjährigen Inspektionsreise des Kronprinzen in die Rheinpfalz hört man noch täglich besonders günstige Resultate rühmen. Derselbe besichtigte bekanntlich in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der IV. deutschen Armeeabtheilung, zu welcher auch die beiden bairischen Armeecorps gehören, die 4. bairische Infanteriedivision und andere Abtheilungen des II. bairischen Armeecorps. Der an den Kaiser als den Oberbefehlshaber des gesammten deutschen Reichsheeres erstattete Bericht sprach sich über die Leistungen dieser Truppentheile so günstig aus, daß der Kaiser dieses Urtheil dem Könige von Baiern in einem Privatbriefe mittheilte und zugleich seinen aufrichtigen Dank für die Bemühungen des Königs um die Hebung der bairischen Armee und damit um die Erhaltung der gesammten deutschen Wehrkraft Ausdruck gab. So verlautet wenigstens jetzt, schreibt man der „Magd. Ztg.", in den hohen Offizierskreisen. Das Urtheil des Kronprinzen wird sicher nicht blos auf Courtoisie beruht haben; grade das von ihm zuletzt besichtigte fränkische Armeecorps besteht durchweg aus vortrefflichem militärischen Material und andererseits ist der ebenso sehr auf legaler Pflichterfüllung wie auf einem gewissen eifersüchtigen Partikularismus beruhende Eifer unseres Kriegsministeriums um Erhöhung der Schlagfertigkeit unserer Armee allgemein anerkannt. Auf das Verhältniß zwischen dem hiesigen und dem berliner Hofe wirft dieser Vorgang natürlich ein günstiges Licht, wie denn überhaupt in den betreffenden Beziehungen nach allerlei Witterungswechseln jetzt eine zwar gemäßigte, aber ganz angenehme Temperatur zu herrschen scheint.

Stuttgart, 25. November. Der „Karlsr. Ztg." wird von hier berichtet: „Seit einigen Tagen ist hier, selbst in sonst gut unterrichteten Kreisen das Gerücht von der nahe bevorstehenden Verlobung des Prinzen Wilhelm von Würtemberg des eventuellen Thronfolgers, mit einer Prinzessin-Tochter des Prinzen Friedrich Karl verbreitet. Dieses Gerücht ist zwar früher schon in Umlauf gewesen, dann ward es wieder stille davon, jetzt aber tritt es mit um so größerer Bestimmtheit wieder auf. Da eine solche engere Verbindung des würtembergischen mit dem preußischen Königshause hier nur mit größter Befriedigung aufgenommen wird, so glaubt man um so lieber daran. Auch gewinnt diese Verbindung darum an Wahrscheinlichkeit, weil Prinz Wilhelm, der Anfangs nur zu seiner militärischen Ausbildung in die preußische Armee eingetreten war, den Entschluß kundgegeben haben soll, in derselben fort zu dienen, und er sowohl, wie ganz besonders sein Oheim, der Prinz August von Würtemberg, der langjährige Kommandeur des preußischen Gardekorps, bei dem Kaiser sowohl als sonst bei der preußischen Königsfamilie sich stets der besten Aufnahme zu erfreuen hatten."

Wien, 26. November. Ueber die gegenwärtige Lage der Arbeiter in Wien macht „Die Zeit" folgende Angaben:

„Wie sehr sich die wirthschaftliche Lage in Wien immer trauriger gestaltet, davon giebt unter Anderem auch der Umstand Zeugniß, daß im Anfange dieser Woche mehr als 1000 Arbeiter Wien verließen. Die Leute wurden in Folge der Einstellung der Bauthätigkeit brodlos. — Auch die Zahnradbahn hat am Montag den Verkehr eingestellt und ihre Bediensteten, etwa 20 an der Zahl, entlassen. — Wie uns von betheiligter Seite versichert wird, stehen in mehreren wiener Maschinenfabriken bedeutende Arbeiterentlassungen bevor. — In Mödling wurden am 15. d. M. von der Aktiengesellschaft der Maschinen- und Lokomotivfabrik nicht weniger als 60 Arbeiter mit 14tägiger und 14 Beamte mit sechswöchentlicher Kündigung entlassen. Der Gehalt und Lohn der beibehaltenen Beamten und Arbeiter wurde um ein Drittel herabgemindert. Das Elend der entlassenen Arbeiter ist so groß, daß die Direktion der Aktiengesellschaft den unterstandslos gewordenen Familien ein Asyl in den dortigen Arbeitshäusern anweisen mußte. Und doch wird uns vom Ministertisch her immer versichert, die Krisis nehme mit jedem Tage ab.

Paris, 26. Nov. Der offiziöse „Moniteur" drückt seine hohe Befriedigung über die neueste Haltung der madrider Presse aus, welche, insofern es Frankreich betreffe, von ihren ungerechtfertigten Vorurtheilen zurückgekommen sei und anerkenne, daß die Aufrechterhaltung und Entwickelung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien das wesentliche und ständige Interesse der spanischen Politik sei. Das offiziöse Blatt ist überzeugt, daß nur Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern bestanden haben und daß, wenn die Spanier erfahren werden, was die französische Regierung zur Bekämpfung eines für die beiden Länder so beklagenswerthen Aufstandes gethan, dieselben erkennen würden, wie unparteiisch Frankreich gehandelt habe. „Die beiden Regierungen werden", so schließt der „Moniteur", „sehr leicht auf die wahren Traditionen ihrer gemeinschaftlichen Politik zurückkommen und Europa selbst wird darin einen neuen Beweis unserer Liebe für die Prinzipien der Gerechtigkeit, der Beruhigung und der Mäßigung sehen, welche der Leitung unserer äußeren Angelegenheiten in Spanien wie anderwärts vorstehen." Der Herzog Decazes, dessen Hauptorgan der „Moniteur" jetzt ist, versteht die gegebene Lage der Dinge ganz geschickt zu benutzen, und wenn noch eine Weile vergangen ist, bemerkt hierzu sehr richtig die „K. Z.", so wird man wahrscheinlich versuchen, den Spaniern weiszumachen, daß Frankreich und nicht Deutschland es war, welches die Initiative zur Anerkennung der madrider Regierung ergriff.

Von der spanisch-französischen Grenze, 23. Novbr. schreibt ein Korrespondent der „Nat. Ztg.":

„Die Pyrenäen sind mit fußhohem Schnee bedeckt, die Wege schwer, zum Theil gar nicht passirbar. Die Witterung ist trocken, aber kalt; so lange sie anhält, können unmöglich größere Operationen unternommen werden. In Tafalla, Miranda und Logrono sind wieder größere Reserveabtheilungen eingetroffen, so daß man hinreichende Truppen besitzen wird, um, wie beabsichtigt, die Operationen von Tafalla und Vitoria aus Ende nächsten Monats beginnen zu können. Es ist dabei durchaus nicht ausgeschlossen, daß General Loma zu gleicher Zeit von Norden her vorrückt. Die Truppen konnten aber nicht an der Grenze bleiben, da die Gegend fast ausgesogen ist, und sich schon jetzt, als ein Theil der Division Lama durch den Sturm nach San Sebastian zurückgetrieben wurde, großer Mangel an Lebensmitteln fühlbar machte. Die Rückkehr der Truppen war jedenfalls dem Heranschaffen von Lebensmitteln über Santander vorzuziehen. Sollen die Operationen auch von Norden unternommen werden, so können sich die Truppen in einigen Tagen bei San Sebastian sammeln, die durch die Witterung gebotene momentane Ruhe schaffen kann benutzt werden, um Proviant und Munition dorthin zu schaffen. Die Karlisten lassen sich wieder in der Nähe von Irun sehen, sie schießen auf die Wagen, welche das Material zum inneren Bau des Forts San Marcial hinaufschaffen. Täglich kommen mehrfache Verwundungen bei den Ingenieuren vor, welche diese Wagen begleiten. Einen ernstlichen Versuch zur Wiedernahme des San Marcial haben sie noch nicht gemacht; (nach telegraphischen Berichten ist das bereits geschehen, aber ohne Erfolg), sie scheinen nach ihrer Taktik warten zu wollen, bis das Fort armirt ist, um dann mit blutigen Köpfen heimgeschickt zu werden. Auch der Bau des Forts zum Schutze Fuenterrabias auf der Höhe von Guadelupe schreitet rüstig fort, ohne daß die Karlisten die Arbeiter bis jetzt gestört haben. Der Leuchtthurm auf dem Kap Higuer bei Fuenterrabia, welcher bis zum Anmarsch des General Loma in ihrem Besitz war, und dessen Feuer nur angezündet wurde, wenn Schmuggelschiffe für sie Kriegsmaterial landen wollten, ist jetzt wieder in Funktion. Der Weg nach San Sebastian ist für Truppenabtheilungen frei, doch kann man gewärtig sein, von kleinen Karlistenbanden mit Kugeln begrüßt zu werden. Don Carlos, welcher Ceballos die Schuld an der letzten Niederlage giebt und ihn vor ein Kriegsgericht gestellt hat, versucht wieder Dorregaray zu versöhnen. Das Resultat der Unterhandlungen ist noch nicht bekannt, dagegen hat ihm Santa Cruz, welchem er die Stelle eines 2. Gouverneurs von Guipuzcoa angeboten hatte, einfach geantwortet, er sei derselbe geblieben und wenn er Don Carlos früher zu schlecht war, so müsse er es noch sein, daher danke er für die Ehre. Die carlistischen Offiziere benutzen die momentane Waffenruhe an der Grenze, um sich in Frankreich zu amüsiren.

Sonnabend sahen wir mehrere Cabecillas in Biarritz, darunter Calderon und Cabero, welche diesen Ort schon häufig mit ihrer Gegenwart beehrt haben. Dieses spricht am besten fur die Bewachung der Grenze durch die französischen Behörden. Man läßt wie bisher alle Carlisten unbehindert passiren und behauptet dann, daß die Behörden streng nach den Neutralitätsgesetzen verfahren. Der französischen Regierung darf ein direkter Vorwurf deshalb nicht gemacht werden, sie hat die nöthigen Befehle zur Grenzüberwachung erlassen. Aber sollte sie nicht im Stande sein, ihren Befehlen Geltung zu verschaffen, wenn die Beamten denselben in dieser Weise offen zuwiderhandeln?"

Rom, 26. Nov. Die bereits telegraphisch signalisirte Thronrede, mit welcher König Viktor Emanuel am 23. d. Mts. das italienische Parlament eröffnet hat, lautet nach der „Opinione" folgendermaßen:

„Meine Herren Senatoren und Deputirten! In dem Augenblicke, da ich mich wieder inmitten der Vertreter der Nation befinde, ist es mein erster Gedanke, an das italienische Volk für seine anläßlich meines 25jährigen Regierungsjubiläums erfolgten herzlichen Kundgebungen Worte des Dankes zu richten. Diese Kundgebungen waren meinem Herzen um so werthvoller, als sie durchaus freiwillig und allgemein waren. Ich hege die feste Zuversicht, daß der Eifer, mit welchem die neue Legislatur die Durchführung der Reorganisation des Staates sich weiter angelegen sein läßt, der Zuneigung gleich sein wird, von welcher mir das Land Beweise gegeben hat.

Nachdem für die bürgerliche Gesetzgebung Einigkeit erzielt worden ist, muß dies auch für die Strafgesetzgebung der Fall sein. Letztere ist im Senate einer reiflichen Prüfung unterzogen worden und wird Ihnen wieder vorgelegt werden. Ich hoffe, daß aus Ihren Berathungen ein Gesetzbuch hervorgehen wird, welches der Wissenschaft und des italienischen Namens gleich würdig ist. Die vom Lande verlangte und Seitens der Regierung verheißene Reform des Handelsrechts wird die Aktiengesellschaften zum Ausgangspunkte nehmen. Die Einmischung der Regierung auf diesem Gebiete wird beschränkt, die Verantwortlichkeit der Administratoren dagegen wirksamer gemacht werden.

Meine Regierung wird Ihnen ferner verschiedene Maßregeln vorschlagen, um die öffentliche Sicherheit in denjenigen Provinzen, wo dieselbe ernstlich gestört wurde, wiederherzustellen. Sie werden, indem Sie diese Maßregeln genehmigen, das Beispiel der zivilisirtesten Nationen und der für die öffentlichen Freiheiten am sorgsamsten bedachten Parlamente befolgen, welche der Verachtung der Völker anheimfallen, wenn sie nicht die Sicherheit der Personen und des Vermögens gewährleisten.

Die neuen militärischen Einrichtungen haben sich gut bewährt und ich bin stolz auf die Fortschritte des Heeres, an welches mich die lebhaftesten Neigungen und die theuersten Traditionen meines Lebens fesseln. Dieses Werk muß zu Ende geführt und für die Vertheidigung des Staates Sorge getragen werden. Die Kriegsmarine, von welcher unsere Zuversicht auf die Zukunft in so hohem Grade abhängt, wird gleichfalls einen Gegenstand Ihrer Berathungen bilden.

Meine Regierung wird Ihnen auch Gesetzentwürfe vorlegen, welche darauf abzielen, einige Steuern zu reformiren, um dieselben gleichmäßiger zu vertheilen, zu vereinfachen und fruchtbringender zu machen. Dies wird den Anfang einer stufenweisen Reform unseres Steuer- und Verwaltungssystems bilden, welches, in einer schwierigen und erregten Zeit geschaffen, einer vernünftigen Revision bedarf. Unterdessen muß neuen Ausgaben Einhalt gethan werden; das Parlament wird sich daher nur mit denjenigen zu befassen haben, für welche bereits Verpflichtungen eingegangen worden sind oder deren Dringlichkeit außer Zweifel steht. Meine Regierung wird Ihnen deshalb gleichzeitig neue Maßregeln unterbreiten, welche dazu bestimmt sind, jenen nothwendigen Ausgaben die Spitze zu bieten. Wenn Sie von den angeführten Normen nicht abweichen, wird es Ihnen gelingen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte des Königreichs wiederherzustellen, worauf der glühendste Wunsch der Nation gerichtet ist. Die Erreichung dieses Zieles wird die volle Belohnung für so viele Opfer sein, welche das Land mit edlem Muthe ertragen hat. So wird die Wiedererstehung Italiens, jedes Makels baar, auch den in der Geschichte der politischen Veränderungen so seltenen Ruhm haben, daß sie niemals auch nur den Gedanken, dem öffentlichen Vertrauen untreu zu werden, zugelassen hat

Meine Herren Senatoren und Deputirten! Ich bin glücklich Ihnen versichern zu dürfen, daß wir uns in den besten Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten befinden. Mit Freude empfange ich fortwährend Zeugnisse der Werthschätzung, welche die übrigen Nationen der Freundschaft Italiens zu Theil werden lassen. Dies ist der Lohn für die Mäßigung und die Entschiedenheit unserer Haltung. Indem Italien auf diesem Wege fortfährt, wird es auch in Zukunft zeigen, daß die mit der Ordnung verbündete Freiheit die schwierigsten Probleme zu lösen vermag, und daß es sein ruhmreiches Ziel nicht verfehlen wird. Die Vorsehung hat uns bei jedem Schritte unterstützt, und dieses Jahr hat sich für die Bevölkerung durch reiche Ernten freigebig erwiesen. Hierin werden die weniger bemittelten Klassen, deren Wohlbefinden mir jederzeit am Herzen liegt, eine Unterstützung finden. Danken wir gemeinschaftlich Gott und fahren wir fort, durch die beständige Tüchtigkeit unserer Vorsätze und unserer Handlungen uns der Unterstützung und des Beistandes des Höchsten würdig zu erhalten."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28 November.

— Aus Lobsens wird der „Br. Z." geschrieben: Rittergutsbesitzer v. Koczorowski auf Witoslaw ist, nachdem er seine Güter seinem Neffen vermacht hat, ins Kloster gegangen. Wie verlautet, soll er in ein Jesuitenkloster in Galizien getreten sein.

(?) **Janowiec,** 22 November. [Prediger Woth †] In dem benachbarten Kirchdorfe Groß-Golle wurde am Dienstag in feierlicher Weise der bei Juden und Christen, Polen und Deutschen beliebte und geachtete Prediger an der evangelischen Kirche, Woth, zur letzten Ruhestätte getragen. Das zahlreiche Trauergefolge zeugte von der Anerkennung und dem segensreichen Wirken des Entschlafenen während seiner achtundzwanzigjährigen Thätigkeit. Trotz seiner positiv gläubigen theologischen Richtung war er für die Fortschritte und modernen Resultate der Wissenschaft empfänglich und versuchte sich sogar schriftstellerisch, namentlich war ihm die Poesie nicht fremd. Im geselligen Verkehr gern gesehen, als Geistlicher milddenkend, ein begeisterter Anhänger der Falkschen Kirchenpolitik, für die unterstellten Schulen und Lehrer treu sorgend und die Armen und Unglücklichen tröstend und unterstützend wird er auf lange Zeit in der Erinnerung seiner trauernden Gemeinde bleiben.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaktion: Dr. Bruno Meyer. VII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung). Erstes Oktober-Heft. Inhalt: Die neue Kirchenverfassung für die sechs alten Provinzen Preußens. Von Dr. Heinrich Holtzmann. — Die dritte Versammlung von Lehrern und Lehrerinnen höherer Töchterschulen. Von Dr. G. Wendt. — John Stuart Mill und seine Schriften. IV. III. (Schluß). Von H. Bartling — Wahlrechts-Prinzipien. Von Dr. W. Pierson. — Architektenversammlung und Bauausstellung in Berlin. II. Von Bruno Meyer. Bücherschau: I. Umschau in der Literatur Frankreichs. Von H. B. S. — II. Anzeigen. — Todtenschau: Hiram Powers. — Corry. — Mario Massimo. — William Tite. — Dr. Henry Bence Jones. — Ernst Joseph Hugo Tietzen und Hennig. — Stanislas Aignan Julien. — Emanuel de Rougé. — Marquis von Clauricarde. — José Antonio Paez. — Herzog Karl von Braunschweig. — Anselm Sickinger. — Ritter von Orges. — Mariano Falcinelli.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Diskonto-Gesellschaft.** In der am Dienstag Abend in Berlin stattgehabten Versammlung des Verwaltungsraths hat derselbe, wie die „Bank- u. Hdls.-Ztg." meldet, die Auszahlung einer Abschlags-Dividende von 4 Prozent für das Jahr 1874 genehmigt. Nach den in dieser Versammlung von der Direktion gegebenen sehr befriedigenden Nachweisungen steht der Gesellschaft auf Gewinn- und Verlust-Konto per 30. Juni 1874 ein eben so hoher Betrag, wie im ersten Semester des Jahres 1873 zur Verfügung.

** **Deutsche Zettelbanken.** Unter Bezugnahme auf eine Bekanntmachung der Anhalt-Dessauischen Landesbank, die Beschreibung der von derselben zu emittirenden Einhundert-Mark-Noten betreffend, dürfte die Mittheilung für das Verkehrspublikum von Interesse sein, daß nachstehende Banken: Anhalt-Dessauische Landesbank, Braunschweigische Bank, Kommerzbank in Lübeck, Kommunalständische Bank für die Preuß. Oberlausitz in Görlitz, Geraer Bank, Hannoversche Bank, Lübecker Privatbank, Magdeburger Privatbank Privatbank zu Gotha, Rostocker Bank, Thüringische Bank, Weimarische Bank, die von ihnen auszugebenden Einhundert-Mark-Noten aus gleichem Papier, in gleichem Format (103 : 172), mit gleichem Wasserzeichen, gleicher Grundfärbung und mit einer für alle gleichmäßigen Rückseite anfertigen lassen. Im Format und in der Grundfärbung stimmen mit den Einhundert-Mark-Noten dieser Banken auch die Einhundert-Mark-Noten der Sächsischen Bank, Bairischen Hypotheken- und Wechselbank, Städtischen Bank in Breslau, Landständischen Bank in Bautzen und der Chemnitzer Stadtbank vollständig überein. Auch bei der Leipziger Bank, der Bank für Süddeutschland und der Kölnischen Privatbank ist wie bei den obigen 17 Banken die grüne Farbe als Grundfarbe acceptirt. Es ist somit für den bei Weitem größten Theil der norddeutschen Zettelbanken die möglichste Uebereinstimmung in der äußeren Erscheinung der von ihnen zu emittirenden Einhundert-Mark-Noten mit gutem Erfolg angestrebt worden.

** **Wien,** 26. Novbr. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 16. bis 22. November 169,190 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 22,189 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 13,493 Fl., Mehreinnahme 688 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1789 Fl., Mehreinnahme 153 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 993 Fl., Mindereinnahme 676 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Steindorf-Braunau 1036 Fl., Mehreinnahme 168 Fl.

** **Zu den Ausweisen der fremden Banken.** Heute sind es hauptsächlich die Angaben über die Edelmetallbewegung, welche die Wochenausweise interessant machen. Es scheint ist erster Linie beachtenswerth, daß die amtliche Diskontoerhöhung der Bank von England doch für die vergangene Woche keine Verstärkung des Metallschatzes hat bewirken können: derselbe ist vielmehr wiederum, wenngleich nur um die geringe Summe von 78,000 Pfd. St., geschwächt worden. Die Aenderungen in den übrigen Posititionen des Ausweises zeigen eine wesentliche Aufbesserung des Status: Die Wechsel- und Kreditansprüche sind zurückgegangen, die Total-Reserve ist um fast $\frac{1}{2}$ Million, die Notenreserve um über 400,000 Pfd. gewachsen, letztere beträgt jetzt wieder rund $8\frac{1}{2}$ Millionen und das Verhältniß zu den Passiven, das sich auf $41\frac{1}{16}$ pCt. stellt, ist ca. $\frac{3}{4}$ pCt. günstiger geworden, der Notenumlauf hat eine Reduktion von 551,000 Pfd. erfahren, nur die Privat-Einlagen sind um 216,000 Pfd. verringert. Aber das formell so günstige Gesammtresultat ist allein durch das Anwachsen des Staatsguthabens — um fast $\frac{2}{3}$ Million — zu Stande gebracht — Der Wochenbericht der Bank von Frankreich konstatirt, daß alle Positionen desselben einen Geld-Zufluß veranlaßt haben. Die Staats- und Privat-Guthaben sind um 7,3 Millionen Fr gestiegen, die Vorschüsse und das Portefeuille um 6,7 Millionen gefallen, es sind also 14 Millionen Fr. zugeflossen. Der Metallvorrath steigerte sich um 8,6 Millionen Fr., es ist aber nicht wahrscheinlich, daß an die Bank Metall-Zahlungen gemacht worden sind, es erscheint vielmehr die Voraussetzung berechtigt, daß ein Metall-Zufluß vom Auslande eingetreten ist; doch hatte er wohl keine größere Ausdehnung. — In der österreichischen Nationalbank endlich hat laut Ausweis der Notenumlauf 5,12 Millionen Fl. abgenommen. Da jedoch der Staatsnotenbesitz der Bank um 0,74 Millionen Gulden zugenommen hat, so beträgt die eigentliche Abnahme nur 4,4 Millionen Gulden; dem entsprechend haben der Eskompte um 3,6 Millionen Gulden und der Lombard um 0,1 Millionen Gulden abgenommen. Ueberdies hat sich die Forderung der Bank aus der kommissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäftes um 0,62 Millionen Gulden verringert. Der Verminderung der Giro-Einlagen um 0,1 Millionen Gulden und der Bankanweisungen wie der fälligen Passiven um 0,34 Millionen Gulden steht eine Zunahme der Devisen um 0,53 Millionen Gulden gegenüber. Die reine Reserve beträgt in dieser Woche 38 Millionen Gulden gegen 33 Millionen Gulden in der Vorwoche, die verfügbare Notenmenge 39,6 Millionen Gulden und die Gesammt-Reserve 44 Millionen Gulden gegen 37,7 Millionen Gulden nach dem vorigen Ausweise.

** **Havre,** 26. November. Heutige Wollauktion blieb unentschieden. Gute Wollen 10 Centimes höber als bei der September-Auktion. Beschädigte Wollen fest. Angeboten waren 1668 Ballen, verkauft wurden nur 404 Ballen.

** **Petersburg,** 27. November. Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 6 auf $5\frac{1}{2}$, den Lombardzinsfuß von 7 auf $6\frac{1}{2}$ Proz. herabgesetzt.

Vermischtes.

* **Ein Damenabend im Reichstage.** Aus Berlin weiß die „Trib." Folgendes zu berichten: Die revolutionäre Bewegung, welche schon seit langer Zeit innerhalb des Gremiums der Gemahlinnen und heirathsfähigen Töchter unserer Reichsboten Platz gegriffen hat, ist endlich mit Macht zum Durchbruch gekommen. Mit Schrecken sahen die Töchter der Schöpfung jeden Mittwoch herannahen, jenen bedeutungsvollen Tag, an welchem die Gatten Abends von ihrer Seite schlichen, um in dem behaglichen Foyer des Reichstagsgebäudes im Kreise froher, kluger Zecher sich ungestört den culinarischen Genüssen hingeben zu können. In stiller Klause mußte unterdessen die Gemahlin des Geheimraths und Advokaten mit ihren Sprößlingen diesen Abend des Mittwochs zubringen, jede Einladung zum Thee mußte ausgeschlagen werden, da der liebe Gatte doch nicht die Soirée im Reichstage versäumen durfte. Die Verzweiflung der Damen steigerte sich noch, als ihnen durch die vom Fürsten Bismarck veranstalteten parlamentarischen Soiréen auch an jedem Sonnabend der Gatte und Vater entführt wurde, alle für den Winter gefaßten Pläne, der Sonnabend, an welchem Tage die Theater ihre Novitäten vorführen, wurden ihnen durch diese neueste Maßnahme des allmächtigen Reichskanzlers zu Schanden gemacht. Die weiblichen Mitglieder der Familien der hier wohnenden Reichstagsabgeordneten traten nun in eine gemeinschaftliche Berathung darüber, auf welche Weise diesen Mißständen abzuhelfen sei, und sie beschlossen unisono ihre Männer bei der an jedem Mittwoch Abend stattfindenden parlamentarischen Vereinigung nach dem Reichstage zu begleiten. Dieser Beschluß wurde dem Bureau des Reichstages mitgetheilt, dieses konnte dem Flehen weiblicher Herzen nicht länger widerstehen und entschloß sich dazu, auch den Damen den Eintritt zu den Mittwochs-Soiréen zu gestatten. In dieser Sitzung des Bureau's einigte man sich auch dahin, zur Bestreitung und Deckung der entstehenden Kosten dem Etat des Reichstags einen besonderen Alimentationsetat einzureichen (?) Gestern öffneten sich zum ersten Male die Pforten des Reichstags auch für die Frauen und Töchter der Abgeordneten, die in den letzten acht Tagen jede andere Lektüre bei Seite gelassen und sich nur dem tiefen Studium der Reichstagsberichte gewidmet haben, um auch ein Wörtchen in Reichsangelegenheiten mitsprechen zu können.

* **Vineta im Rhein.** Vielleicht ist es auch für weitere Kreise interessant, daß bei dem jetzt so niedrigen Wasserstande des Rheins die von diesem vor etwa 300 Jahren weggeschwemmte Kirche in ihren Trümmern wieder deutlich sichtbar ist. Die Kirche wurde seiner Zeit mit einem Theile des Ortes Halen in den Fluthen des Rheines begraben, nachdem sie lange nicht blos den Einwohnern von Halen und Homberg, sondern auch denen von Neuenkamp und Ruhrort zum Gotteshaus gedient hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Dr Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 28 November.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Pleßner a. Breslau, J. Jungmann a. Breslau, Baum a. Rawicz, v. Groß a. Görlitz, Haitz a. Berlin, Willy v. Jaminet a. Hamburg.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Ullmann a. Driesen, Frau Lotte u. Tochter aus Warschau, Rauch a. Kolo, Berkowitsch u. Frau a. Breslau, Cohn a. Peisern, Gutsbesitzer v. Chmara a. Czarnikau, Viehlieferant Klakow a. Goschterhaul.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer v. Suchoczewski a. Paszczykowo, Laskowski a. Polityka, Plucinski aus Tczebaw, Jordan a. Popowo, Drojecki a. Bondecz, Glowacki aus Mszczyczyn, Lehrer Wopitsch a. Gnesen, Bürger Jordan a. Kurnik.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Fischbach a. Berlin, Krotawski a. Breslau, Liersch a. Berlin, Rubens a. Elberfeld, Weißstock a. Berlin, Kornik a. Berlin, Pohl a. Prag, die Rittergutsbes. v. Waligorski a. Skorzewo, Lieut. v. Jagaw a. Uchorowo, v. Klitzning a. Roznowo, v. Klitzing a. Dziembowo, Frankenstein aus Guhrau, Dr Franz a Breslau, Direktor Dörschlag a. Wronke, Fürstl. Dom. Direkt. Molinek a. Berlin.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Karwarth aus Breslau, Holop aus Stettin, Lisst aus Berlin, Lewy aus Leipzig, Liczawski aus Schmiegel, Major a. D. v. Sellentin aus Komorowo, Kreis-Physikus Dr. Monski aus Schroda, Rittergutsbesitzer Hofmeyer aus Zlotnik, Ritergutspächter Sarraczyn aus Sniezisk, Zimmermstr. Schmidt aus Wollstein, Hotelbesitzer Kluge aus Rogasen.

HOTEL DE PARIS. Die Rittergutsbesitzer Lichtwald aus Bednary, Budzynski aus Tulec, Brzczowski aus Krzyzownik, Waldsleben aus Kirchpl. Dąbrowka, v. Rychlowski aus Szczytnik.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Gerber aus Berlin, Kahn aus Mainz, die Rittergutsbesitzer Baron von Unruh und Frau aus Lazierwnick, Matthes aus Jankowice, Kaskel aus Czelino, Adam aus Schwiebus, Gräfin von Morawski mit Bedienung aus Labonia, Amtsrath Sasse aus Ostrowo, Post-Direktor Arnhold aus Halle.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Grünert aus Breslau, Jeiger aus Liegnitz, Kecker aus Königsberg Janti aus Berlin, Rechtsanwalt Müller aus Frankfurt.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Oekonom Illgen aus Kreuz, Besitzer Cichocki aus Primont, Hotelbesitzer Waligorski aus Wongrowiec, Kaufmann Braun aus Schroda, Dolmetscher Czujeracz aus Grätz, Uhrmacher Karczewski aus Grätz, Postsekretär Gladitz aus Halle a. S., Oberförster Woydt aus Dąbrowka.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 27. Novbr., Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. November und pr. November-Dezember $18\frac{1}{6}$, pr. April-Mai 56 Mk. — Pf. Weizen pr. Nov. 63 Roggen pr. November $53\frac{7}{8}$, pr. Novbr.-Dezember $51\frac{5}{8}$, pr. April-Mai 148 Mk. Rüböl pr. Nov.-Dezbr. $17\frac{7}{12}$, pr. April-Mai $56\frac{1}{2}$ Mk., pr. Mai-Juni $57\frac{1}{2}$ Mk. — Wetter: —.

Bremen, 27. November Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 50 Pf. Ruhig.

Hamburg, 27. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fest, beide auf Termine ruhig. Weizen 126-pfd. pr. November 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto $186\frac{1}{2}$ B., $185\frac{1}{2}$ G., pr. Dezember-Januar 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 191 B., 190 G. Roggen pr. November 1000 Kilo netto 165 B., 163 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 163 Br., 162 G., pr. Dezember-Januar 1000 Kilo netto 160 B., 159 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 153 Br., 152 G. Hafer still. Gerste fest. Rüböl still, loco u. pr. November 56, pr. Mai pr. 200 Pfd. $58\frac{1}{2}$. Spiritus matt, pr. November u. pr. Dezember-Januar $45\frac{1}{2}$, pr. März-April u. pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. $46\frac{1}{2}$. Kaffee ruhig, Ums. 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 25 B., 10, 00 G., pr. November 10, 00 G., pr. Dezember 10, 00 Gd., pr. Januar-März 10, 25 Gd. — Wetter: Frost.

Köln, 27. November, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter Frost. Weizen fest, hiesiger loko 6, 25, fremder loko 6, 20, pr. November 6, 15, pr. März 18 Mk. 85 Pf., pr. Mai 18 Mk. 80 Pf. Roggen stiller, hiesiger loko 6, 5, pr. November 5, 8, pr. März 15 Mk. 05 Pf., pr. Mai 14 Mk. 80 Pf. Hafer pr. März 18 Mk. 40 Pf., pr. Mai 18 Mk. 25 Pf. Rüböl still, loko $9\frac{8}{10}$, pr. Mai 31 Mk. 40 Pf.

London, 27. November, Nachmittags. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 36,300, Gerste 18,630, Hafer 66,140 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide sehr fest, jedoch nicht lebhaft. — Weißer englischer Weizen 44—48, rother 42—44, hiesiges Mehl 33—43 Sh. — Wetter: Frost.

London, 25 November, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 14. bis zum 20 November betrugen: Englischer Weizen 4962, fremder 33,662, englische Gerste 3517, fremde 6743, englische Malzgerste 16483, englischer Hafer 582, fremder 69,754 Qrtrs. Englisches Mehl 23,418 Sack, fremdes 3725 Sack und 6850 Faß.

Liverpool, 27. November, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Middl. Orleans $8\frac{3}{16}$, middling amerikan. $7\frac{3}{4}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{8}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{3}{4}$, good middling Dhollerah $4\frac{1}{4}$, middl. Dhollerah $3\frac{7}{8}$, fair Bengal $4\frac{1}{8}$, fair Broach $5\frac{1}{8}$, new fair Domra $5\frac{1}{8}$, good fair Domra $5\frac{9}{16}$, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna $6\frac{1}{2}$, fair Egyptian $8\frac{3}{8}$.

Upland nicht unter good ordinary November-Dezember-Verschiffung $7\frac{9}{16}$ d., Januar-Februar-Verschiffung $7\frac{3}{4}$, Upland nicht unter low middling Februar-März-Lieferung $7\frac{11}{16}$, März-Lieferung $7\frac{3}{4}$ d.

Glasgow, 26. November. Roheisen. Mixed numbers warrants 84 Sh. 3 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 13,700 Tons gegen 10,300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Manchester, 27 November, Nachmittags. 12r Water Armitage 8, 12r Water Taylor 10, 20r Water Micholls 11, 30r Water Gidlow $12\frac{1}{8}$, 30er Water Clayton $13\frac{3}{8}$, 40er Mulle Mayoll $11\frac{7}{8}$, 40r Medio Wilkinson $13\frac{3}{4}$, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston $13\frac{3}{4}$, 60r Double Weston 16, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{16}$ $8\frac{1}{2}$-pfd. 117. Mäßiges Geschäft. Preise fest.

Amsterdam, 27. Novbr, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen pr. Mai 270. Roggen loko unverändert. pr. März $185\frac{1}{2}$, pr. Mai —. Raps pr. Frühjahr 362 Fl. Rüböl loko $31\frac{3}{4}$, pr. Herbst $31\frac{3}{4}$, pr. Frühjahr $33\frac{7}{8}$. Wetter: Hell, Frost.

Antwerpen, 27. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minut[illegible] Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dän. —. R[illegible]gen unverändert, inländischer $21\frac{1}{2}$. Hafer ruhig, Petersburg [illegible] Gerste stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type [illegible] loko 25 bz., $25\frac{1}{4}$ B., pr. November $24\frac{1}{2}$ bz., 25 B., pr. D[illegible] $24\frac{1}{2}$ bz., 25 Br., pr. Januar $25\frac{1}{2}$ Br., pr. Januar-März [illegible] Fest.

Paris, 27. November, Nachmittags. (Produktenmarkt.) [illegible] geschäftsl., pr. November 25, 25, pr. Januar-April 25, [illegible] ruhig, pr. November 55, 00, pr. Januar-April 52, 75, [illegible] Juni 53, 75. Rüböl ruhig, pr. November 75, 00, pr. [illegible] 77, 25, pr. Mai-August 78, 50. Spiritus matt, pr. N[illegible] — Wetter: Schnee.

Berlin, 27. Novbr. Wind: O. Barometer 27, 11. Thermometer früh — 1° R. Witterung: bedeckt.

Bei Beginn der Börse war die Stimmung für **Roggen** sehr gedrückt und die Verkäufer haben sich merllich schlechteren Geboten gefügt. Die Preise erholten sich dann so weit, daß sie wie gestern schließen Waare fand nur schleppenden Absatz. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 52¾ Rt. per 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** unverändert. — **Weizen** fortdauernd sehr still und im Werthe kaum verändert. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 60¾ Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko vernachlässigt, Preise zu Gunsten der Käufer. Termine flau und niedriger. Gekündigt 1000 Ctr. — **Rüböl** in matter Haltung und in beschränktem Verkehr. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 18⅜ Rt. per 100 Kilgr. — **Spiritus** hat etwas festere Haltung erlangt und brachte ein wenig bessere Preise als gestern zum Schluß. Gekündigt 3,000 Liter. Kündigungspreis 18 Rt. 24 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 55—70 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 61—60¾ bz, Nov.-Dez. —, Dezbr.-Jan. —, April-Mai 187½—188 Rm. bz., Mai-Juni 188½ Rm bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 52—59 Rt. nach Qual. gef., per diesen Monat 52¼—53¼ bz., Nov.-Dezbr. 51⅝ bz., Frühjahr 148—147½—148½ Rm. bz., Mai-Juni 147½—147—147½ Rm. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 51—64 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 54—66 Rt nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60—62½, neuer russ. 57—60 pomm. und meckl. 61—63½, ungar. u. galiz. 55—59½ ab Bahn bz, per diesen Monat 63 bz., Nov.-Dez. 60½—60—60½ bz, Frühjahr 173½—172½ Rm. bz., Mai-Juni 171½—171 Rm. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 66—78 Rt. nach Qual., Futterwaare 61—64 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. — — **Leinöl** loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 20½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18 Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 18 5/12—⅜ bz., Nov.-Dez. do, Dezbr. —, April-Mai 57,5 Rm. bz, Mai-Juni 58 Rm. bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 8½ Rt. bz., per diesen Monat 7 11/12—⅞ bz., Nov.-Dez. do., Dez. do., Jan. 23,5 Rm. bz., Febr 23 Rm. bz, März —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 18 Rt 11—16 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt 18—22 Sgr. bz., Nov.-Dez. 18 Rt. 13—18—16 Sgr. bz., Januar-Febr. —, April-Mai 57,6—58—57,8 Rm. bz., Mai-Juni 57,9—58,2—58 Rm. bz., Juni-Juli 59,3—59,5—59 Rm. bz., Juli-August 60,2—60,4 Rm. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 9 5/12—9 Rt., Nr. 0 u. 1 8 5/12—8 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅜—8¼ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl Sack per diesen Monat 7 Rt. 25 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 20 Sgr. bz., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr 22,8 Rm bz., Febr.-März 22,6 Rm. bz., April-Mai 22,3 Rm. bz., Mai-Juni 22,3 Rm. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Novb.	Nachm. 2	27" 11''' 38	+ 0°6	NO 2	trübe. St.
27. „	Abnds. 10	27" 11''' 31	+ 0°6	NO 2	trübe. St.
28. „	Morgs. 6	27" 10''' 52	— 0°2	NO 2-3	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Novbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,26 Meter.
„ „ 27. „ „ „ „ „ 0,28 „

Breslau, 27 November.

Fest.

Freiburger 104. do. junge —. Oberschles. 162¼. R. Oder-Ufer St. A. 117. do. do. Prioritäten 117. Franzosen 184½. Lombarden 80½. Italiener —. Silberrente 68 Rumänier 31 Breslauer Diskontobank 88. do. Wechslerbank 77¾. Schles. Bankv. 109¼. Kreditaktien 140. Laurahütte 135⅜. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 91½ Russ. Banknoten 94¾. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 92½. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. 68.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber fast geschäftslos.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel —. Pariser Wechsel —. Wiener Wechsel —. Franzosen 322. Böhm. Westb. —. Lombarden 141¼. Galizier 252½. Elisabethbahn 202½. Nordwestbahn —. Kreditaktien 243. Russ. Bodenkredit 89⅞. Russen 1872 —. Silberrente 68⅜. Papierrente 64¼. 1860er Loose —. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 —. Deutsch-österreich. 88⅜. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 86. do. Wechslerbank —. Nationalbank 1050. Meininger Bank 99⅜. Hahn'sche Effektenbank —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243⅛, Franzosen 322, Lombarden 141.

Frankfurt a. M., 27. Novbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 243¾, Franzosen 322½, Lombarden 141, Silberrente 68⅜. — Fest.

Wien. 27. November. Große Verkehrsstille herrschte auf dem ganzen Markt, deshalb fast alles billiger. Renten, Bahnen, Banken und Industriewerthe theilweise fester.

Nachbörse: fester. Kreditaktien 234, 25, Franzosen 303, 50, Lombarden 132, 75, Unionbank 116, 25, Anglo-Austr. 143 25.

Schlußcourse.] Papierrente 69, 90. Silberrente 74, 50. 1854er Loose 103, 00. Bankaktien 997, 00. Nordbahn 1902. Kreditaktien 233, 75 Franzosen 305, 50 Galizier 240, 50. Nordwestbahn 142, 50. do. Lit. B. 63, 50 London 110, 65. Paris 44, 05. Frankfurt 92, 30. Böhm. Westbahn 200, 00. Kreditloose 168, 00 1860er Loose 109, 50. Lomb. Eisenbahn 132, 50 1864er Loose 138 50. Unionbank 116, 00. Anglo Austr. 143, 75 Austro-türkische —,—. Napoleons 8, 91½. Dukaten 5, 26. Silberkoup. 105, 30. Elisabethbahn 193, 20. Ungarische Prämienanleihe 81, 20. Preußische Banknoten 1, 63⅜.

Wien, 27. Novbr., Nachmitt. Kreditaktien 234,00. Franzosen 305,00, Galizier 240,50, Anglo-Austr. 143,75, Unionbank 115,25, Nordwestbahn 142,00, Lombarden 132,00, Papierrente 69,90, Silberrente 74,40, Napoleons 8,91. Matt. Banken angeboten, Bahnen träge.

London, 27. November. Nachmittags 4 Uhr. —
Aus der Bank flossen heute 25,000 Pfd. Sterl.
Privatdiskont 4¼ pCt.
6proz. ungar. Schatzbonds 93½.

Konsols 93 3/16. Italien. 5proz. Rente 67⅜. Lombarden 11 15/16. 5proz. Russen de 1871 —. 5proz. Russ. de 1872 99½. Silber 58¼. Türk. Anleihe de 1865 44¼. 6proz. Türken de 1869 53¾. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 102⅝. Oesterreich. Silberrente 68¼. Oesterr. Papierrente 63.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 74. Hamburg 3 Monat 20, 74. Frankfurt a. M. 20, 74. Wien 11, 24. Paris 25, 40. Petersburg 32½.

Paris, 27. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 61, 55, Anleihe de 1872 97, 87½, Italiener 67, 65, Franzosen 687, 50, Lombarden 296, 25, Türken 44, 45. Matt.

Paris, 26. November, Nachmittags 3 Uhr. Träge..
[Schlußkurse.] 3proz. Rente 61, 65 Anleihe de 1872 97, 92½. Ital. 5proz. Rente 67, 60. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 686, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 296, 25 Lombard. Prioritäten 251, 00. Türken de 1865 44, 52 Türken de 1869 271, 00 Türkenloose 123, 75.

New-York, 25. November, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 86. C. Goldagio 11⅝. 5/20 Bonds de 1885 116. do. neue 5proz. fundirte 112⅞. 10/40 Bonds de 1887 119⅜. Erie-Bahn 27½. Zentral-Pacific 96. New-York Zentralbahn 101¼. Baumwollen in New-York 14⅞. Baumwolle in New Orleans 14½. Mehl 5 D. 15 C. Raffin. Petroleum in New-York 10⅞. do. Phadelphia 10⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 23 C. Mais (old mixed) 93 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 18. Getreidefracht 8½.

Berlin, 27. Novbr. Die Börse eröffnete heute in unentschiedener theilweise recht fester, theils aber auch matterer Haltung. Ein größerer Stückemangel, der sich für Kreditaktien herauszustellen schien, hatte für die Hauptspekulationsdevisen eine steigende Coursbewewegung im Gefolge; doch schwächte sich die Haltung auf weniger günstige auswärtige Notirungen hier im weiteren Börsenverlaufe etwas ab. Im Allgemeinen aber schlossen die Course etwas über gestrigem Niveau.

Der Kapitalsmarkt war nur ziemlich fest, wie auch die Kassawerthe anderer Geschäftszweige sich nur schwach behaupten konnten. Der geschäftliche Verkehr gewann größere Ausdehnung auf keinem Gebiete; nur für vereinzelte zumeist per ultimo gehandelte Werthe sind verhältnißmäßig belangreiche Umsätze zu verzeichnen.

Das normale Geschäft wurde übrigens auch heute durch die Ultimoregulirung nicht unwesentlich beeinträchtigt; die Prolongationssätze haben etwas angezogen.

Der Geldstand zeigte keine wesentliche Veränderung; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto wie gestern 4½ pCt.

Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Kreditaktien ziemlich lebhaft zu anfangs wesentlich besseren, später wieder abgeschwächten Coursen umgesetzt; Franzosen traten bei steigender Tendenz mäßig in Verkehr, während Lombarden wenig verändert und unbeachtet blieben.

Die fremden Fonds und Renten gingen wenig lebhaft zu schwach behaupteten Coursen um; das Letztere gilt besonders von Türken, die aber wie die recht festen österreichischen Renten und Looseffekten etwas lebhafter waren; russische Pfundanleihen, Bodenkreditpfandbriefe 2c. blieben fest und still.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Haltung theilweise mäßige Umsätze für sich. Prioritäten blieben behauptet und still. Preußische 4- und 4½-prozentige waren theilweise gefragt, Dniesterbahn und galizische Carl Ludwigsbahn Prioritäten etwas lebhafter.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien gewann nur für Hauptdevisen nennenswerthe Ausdehnung, die Course wurden theilweise etwas besser. In letzterer Beziehung sind besonders die Rheinisch-Westphälischen Devisen zu erwähnen, wie auch Berlin-Anhalt, Berlin-Potsdam, Magdeburg-Halberstadt 2c. steigend und nicht unbelebt waren.

Leichte inländische Aktien blieben still und wenig verändert. Halle-Sorau, Märkisch-Posener 2c. gingen etwas lebhafter um.

Oesterreichische Nebenbahnen waren leblos, Galizier und Nordwestbahn behauptet und ziemlich belebt. Rumänische Aktien waren matt.

Bankaktien und Industriepapiere hatten in ziemlich fester Haltung nur geringfügige Umsätze für sich; die spekulativen Hauptdevisen lebhafter. — Die Börse schloß auf allen Verkehrsgebieten matt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 27. November 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¼ bz
Staats-Anleihe	4½	99 15/16 bz
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	91⅜ B
Prm. St.Anl. 1855	3½	128½ G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76½ G
K. u. Neum.Schld.	3½	94¼ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ B
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90¼ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ B
Pfandbriefe. Berliner	4½	100⅜ G
do.	5	105 G
Kur- u. Neum.	3½	87¼ G
do. do.	4	86 G
do. neue	4½	102 G
Ostpreußische	3½	87 G
do. do.	4	96 G
do. do.	4½	102⅛ B
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87 G
do. neue	4	95¼ B
Posensche neu	4	93⅞ bz
Schlesische	3½	85½ G
Westpreußische	3½	86⅝ G
do. do.	4	95¼ bz
do. Neuland.	4	94½ G
do. do.	4½	101⅛ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	97¾ G
Pommersche	4	97⅜ G
Posensche	4	97½ B
Preußische	4	97¾ G
Rhein.-Westf.	4	98¼ bz
Sächsische	4	98¼ bz
Schlesische	4	97¾ B
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106⅜ bz II. 104¾ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B. unkündb. I.u.II.	5	102½ bz
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	102½ G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100½ bz
do. (110rückz.)unk.	5	106½ bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅛ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101 B
Anhalt. Rentenbr.	4	97½ G
Meininger Loose	—	5 3/16 G
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	101 B
Hmb. Pr.A. v.1866	3	54¼ B
Oldenburger Loose	3	41½ G
Bad.St.-A. v.1866	4½	102½ G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	117 B
Neuebad.35fl.Loose	—	41⅛ bz
Badische St.-Anl.	4½	104¾ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	117¾ G
[illegible] St.-Präm.-A.	3½	112 B
do.	3½	55¾ bz
[illegible]nb. Schuldv.	3½	88 B fl. —
[illegible] P.-A.	3½	104 bz B

Ausländische Fonds.

[illegible] 1881	6	103¾ G
[illegible] 1882	6	97½ G
[illegible] 1885	[illegible]	101½ B
[illegible]dt.A.	7	99½ G
[illegible]	[illegible]	99 B
[illegible]	—	12 3/16 B

Italienische Anl.	5	66⅞ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	98¾ G
do. do.Anl.70prz.	6	578 B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	64 bz
do. Silberrente	4½	68⅝ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	107⅛ bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	113 G
do. Loose 1860	5	106¾ G
do. Pr.-Sch.1864	—	98⅞ G
do. Bodenkr.-G.	5	88¼ B
Poln. Schatz-Obl.	4	86⅛ bz
do. Cert.A. 300fl.	5	94 G
do. Pfdbr.III.Em.	4	82½ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	69¼ B
Raab-Grazer Loose	4	82 G
Franz. Anl.71. 72.	5	100 B
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	—
Rumän. Anleihe	8	103¾ B fl. 103¾
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	89¼ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85½ G
Russ.-engl. A. v.62	5	101¾ B
do. „ „	3	73½ G
do. „ „ v.70	5	102⅞ B
do. „ „ v.71	5	100½ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86¼ bz
do. 6. „ „	5	95½ G
do.Prm.Anl. de64	5	158¼ B
do. „ „ 66	5	154¼ bz
Türk. Anleihe 1865	5	43¾ bz
do. do. 1869	6	54¼ B
do. do. kleine	6	54¾ bz
do. Loose (vollg.)	3	126½ B
Ungarische Loose	—	55 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	59¼ bz G
Barm. Bankverein	5	87 G
Berg.-Märk. Bank	4	83 G
Berliner Bank	4	77½ G
do. Bankverein	5	84½ G
do. Kassenverein	4	294½ G
do. Handelsges.	4	121¾ G
do. Wechslerbank	5	51⅝ B
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	86¼ G
Bresl. Discontobk.	4	88⅛ bz
Bk.f. Ldw. Kwilecki	5	59 G
Braunschw. Bank	4	117⅞ G
Bremer Bank	4	116½ B
Cralb. f. Ind. u.H.	5	77 bz
Centralb. f.Bauten	5	61½ G
Coburg. Creditbank	4	84¾ G
Danziger Privatbk.	4	118 B
Darmstädter Kred.	4	155¼ B
do. Zettelbank	4	106¾ bz
Dessauer Kreditbk.	4	101 B
Berl Depositenbank	5	95½ G
Deutsche Unionsbk.	4	79 G
Disc. Commandit	4	177⅞ bz
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	108¾ G
Gewb. H. Schuster	4	71½ G
Gothaer Privatbk.	4	112 B
Hannoversche Bank	4	108¾ G
Königsberger V.-B.	4	80 G
Leipziger Kreditbk.	4	158 bz
Luxemburger Bank	4	115 B
[illegible]b. Privatbk.	4	111 B
Magd[illegible]r Kredbk.	4	98⅛ G
Meining. Landesb.	4	51 B
Moldauer[illegible]sche Bank	4	147½ bz
Nordd.Gr.Cr.A.B	7¼	103¼ G
Ostdeutsche Bank	4	78⅞ B
do. Produktenbk.	4	10 G
Oesterr. Kreditbank	5	140⅞ bz
Posener Prov.-Bk.	4	108¼ B
do.Prov.Wechl.Bk.	4	¾ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	108¼ G
do. Bankantheile	4½	163 G
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	120 B
Rostocker Bank	4	112 B
Sächsische Bank	4	127¾ B
Schles. Bankverein	4	108¼ bz
Thüringer Bank	4	101 G
Weimarische Bank	4	93⅜ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	127½ bz B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	90½ G
do. II. Em.	5	98¾ G
do. III. Em.	5	98⅜ B
Bergisch-Märkisch.	4½	109½ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	99¾ B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	85⅞ bz
do. Lit. B.	3½	85⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	99⅝ G
do. V. Ser	4½	99½ G
do. VI. Ser.	4½	99½ G
do. Düsseld.-Elb.	4	92 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest	4	91½ B
do. II. Ser.	4½	97 G
do. (Nordbahn)	5	103½ B
Berlin-Anhalt	4	97½ bz G
do. do.	4½	100½ G
do. Lit. B.	4½	100½ G
Berlin-Görlitz	5	103½ B
Berlin-Hamburg	4	94 G
do. II. Em.	4	94 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93⅜ bz
do. Lit. C	4	92⅞ G
Berl.-Stett.II.Em.	4	94 B
do. III. Em.	4	94 bz
do. IV. S.v.St.g.	4½	101¾ G
do. VI. Ser. do.	4	94¼ B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99¾ B
Köln-Krefeld	4½	98 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	101½ B
do. II. Em.	5	105 B
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	94 G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	94 bz
do. V.Em.	4	92¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	98¾ B
Märkisch-Posener	5	102 B
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅛ G
do. do. 1865	4½	100⅛ G
do. do. 1873	4½	100⅛ G
do. Wittenb.	3	72¼ B
Niederschl.-Märk.	4	97 G
do. II.S.a62½thlr.	4	94½ G
do. c. I. u. II. Sr.	4	97 G
do. con. III. Ser.	4	97 B
Oberschl. Lit A.	5	93⅜ B
do. do. B.	3½	85 G
do. do. C.	4	93⅛ G
do. do. D.	4	93⅛ G
do. do. E.	3½	85 G
do. do. F.	4½	100⅞ B
do. do. G.	4½	99⅞ G
do. do. H.	4½	101 bz B
do. Em. u. 1869	5	103½ G
Brieg-Neisse	4½	99¼ B
Kosel-Oderberg	4	94 G
do. III. Em.	5	103¾ G
Niederschl. Zweigb.	3½	80⅛ G
Stargard-Posen	4	94 B
do. II. Em.	4½	100 G
do. III. Em.	4½	100 G
Ostpreuß. Südbhn.	5	103¾ bz
Rechte Oder-Ufer I.	5	103¼ B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	93 G
do. v. Staate gar.	4	89½ bz
do.III. v.1858 u.60	3½	100¼ bz
do. 1862, 64, 65	4½	100½ bz
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101¾ bz
do. II. Em.	4½	101¾ bz
Schleswig	4½	98½ G
Thüringer I. Ser.	4½	94½ G
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	94½ B
do. IV. u. V. Ser.	4	100⅜ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	95 G
Kaschau-Oderberg	5	78 B
Ostrau-Friedland	5	76½ B
Ungar.Nordostbhn.	5	65½ bz
do. Ostbahn	5	62⅜ G
Lemberg Czernowitz	5	71⅜ G
do. II. Em.	5	78¼ bz
do. III. Em.	5	72⅝ bz
Mähr.Grenzbahn	5	71 1/16 G
Oesterr.-Franz.St.	4½	316 G
Oestr. Nordwestb.	5	86½ G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	249⅜ B
do. Lomb. Bons de 1875	6	101½ G
do. do. de 1876	6	102 G
do. do. de 187/8	6	104 G
Czarkow-Azow	5	98⅛ B
Jelez-Woronow	5	97¾ G
Kozlow-Woronow	5	100 B
Kursk-Charkow	5	98¾ G
Kursk-Kiew	5	99⅞ B
Mosko-Rjäsan	5	100½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100 bz
Schuja-Iwanow	5	98¾ G
Warschau-Teresp.	5	98¼ G
kleine	5	98½ G
Warschau-Wiener	5	98⅛ G
kleine	5	98⅜ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	28⅝ bz
Altona-Kieler	5	114½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	104 G
Bergisch-Märkische	4	84¾ bz
Berlin-Anhalt	4	143½ G
Berlin-Görlitz	4	78 G
do. Stammpr.	5	101 B
Balt. russ. (gar.)	3	53¼ G
Brest-Kiew	5	59 G
BreslauWarsch.S.	5	39¾ G
Berlin-Hamburg	4	191½ bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	94⅜ bz
Berlin-Stettin	4	144¾ bz
Böhm. Westbahn	5	89 G
Brest-Grajewo	5	28¾ G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	103½ G
Köln-Minden	4	128⅞ bz
do. Lit. B.	5	107⅞ B
Crefeld Kr.Kempen	5	3¼ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	109 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	27½ G
do. Stammpr.	5	49 G
Hann. Altenbeken	5	22 bz
Löbau-Zittau	3½	91 G
Lüttich-Limburg	4	11⅞ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	183⅛ bz
Kronpr.-Rudolph	5	66½ G
Märkisch-Posen	4	29 G
do. St.-Prior.	5	60 bz G
Magdeburg-Halb.	4	100⅞ G
do. St.-Prior.B.	3½	74 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	248 bz
do. Lit. B.	4	92⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	131⅛ bz
Münster-Hammer	4	97⅝ G
Niederschl.-Märk.	4	98½ bz
Nordh. Erf. gar.	4	52 bz
do. Stammpr.	4	43½ G
Oberhess. v.St.gar.	3½	71¼ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	162⅞ G
do. Litt. B.	3½	148⅜ bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	185 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	80¾ bz
Ostpeuß. Südbahn	4	37½ bz
do. Stammpr.	5	76 G
Rechte Oderuferb.	5	117½ G
do. Stammpr.	5	116½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	67 G
Rheinische	4	136¾ bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	92½ G
Rhein-Nahebahn	4	19⅛ bz
Russ.Eisb. v.St.gr.	5	103 G
Stargard-Posen	4½	100⅝ B
Rum. Eisenbahn	5	31 bz
Schweizer Westb.	4	22 G
do. Union	4	7⅝ G
Thüringer	4	119⅛ bz
do. B. gar.	4	90½ G.
Tamines Landen	4	4 G
Warschau-Wiener	5	89¼ G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅜ G
Souvereigns	—	6 24¾ bz
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 18 G
Fremde Banknoten	—	99⅝ bz G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ bz B
Oesterr.Banknoten	—	91⅞ bz
do. Silbergulden	—	96 bz
Russ. Not. 100 R.	—	94 13/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	144¼ bz
do. do. 2M.	3½	143⅜ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24¾ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⅕ bz B
do. do. 2M.	5	80½ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81 5/12 B
do. 300 Fr. 2M.	4½	80⅚ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	91 9/16 bz
do. do. 2M.	5	90 15/16 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb. 100R. 3W.	6	94 5/16 bz
do. do. 3M.	6	93⅜ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94⅝ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	73 bz
Bazar-Actien	—	115¾ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	17½ G
Berliner Papierfb.	—	45½ G
do. Bockbrauerei	—	70⅝ G
do.Brauer.Tivoli.	—	84¾ bz
Brauer. Patzenhof.	—	103¾ G
Brauerei Moabit	—	65 G
Bresl.Br.(Wiesner	—	31¼ B
Deut. Stahl-F. A.	—	8 G
Erdmannsd. Spin.	—	52 G
Elbing. M. Eisenb.	—	1⅝ B
Flora, A.-Ges.Berl	—	18¾ B
Forster, Tuchfabrik	—	44 B
Gummifbr. Fonrob	—	47½ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	60 B
Kön. u. Laurahütte	—	135 bz
Königsberg.Vulkan	—	31½ B 33½ G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	29 bz
Marienhütte	—	67 G
Münnich,Chemnitz	—	38 bz
RedenhütteAkt.-G.	—	31 G
Saline u. Soolbad	—	40 G
Schles Lein Kramst	—	90½ bz
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	53½ bz
Wollbanku.Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2570 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	580 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	485 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	230 B
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	675 G
Deutsche F.-V.-G.	—	185 G
do. Trsp.-V.-G.	—	140 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	305 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	890 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	270 G
Germania,L.-V.G.	—	132 G
GladbacherF.V.G.	—	394 B
Kölnische Hag V.G	—	124 B
do. Rückvers.Ges.	—	125 G
LeipzigerFeuerv.G.	—	1990 G
Magdb. All.Unf.V.	—	95 G
do. Feuer-V.-G.	—	730 G
do. Hagel-Vers.G.	—	65 B
do. Lebens-V.-G.	—	102½ B
do. Rückvers.-Ges.	—	160 G
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	245 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 B
Preuß.Hagelvrs G.	—	90 B
do. Hyp.V.-A.G	—	127⅞ B
do. Lebens-V.-G.	—	101 G
do. Nat.-Vers.G.	—	232 G
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	60 G
Sächsische do. do.	—	62 G
Schles. Feuer-V.G.	—	199 B
Thuringia,Vers.G.	—	100½ B
Union, Hagel-Ges.	—	105 bz
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.